

reicht, von Süden nach Norden erstreckt, und in dem die Bäume einst ziemlich dicht gestanden zu haben scheinen. Wurzeln von Pappeln sind außerordentlich allgemein. Alles ist hart, aber spröde wie Glas und zerspringt mit einem klingenden Laut beim Anschlag.

Einen großen Teil dieses Tagemarsches legten wir gegen Norden zurück und zwar weil die Wegweiser aus Tavek-kele wußten, daß die Ruinen der alten Stadt, welche ich eben besuchen wollte, am östlichen Rande des N-S sich erstreckenden „köttek“-Streifens gelegen war, und diesen Streifen hatten wir zu weit südlich erreicht. Für die Kamele war es viel bequemer, nach Norden als nach Osten zu gehen, sie hatten nämlich jetzt keine „davane“ zu kreuzen. Gegen Abend erreichten wir auch das Ruinenfeld, welches ich in meinem Reisewerk beschrieben habe; die davon mitgebrachten Buddhabilder werden, wie auch meine Terracotta-Sammlungen aus Borasan von Herrn Prof. Grünwedel, der freundlichst diese Arbeit übernommen hat, publiziert werden; ich übergehe deshalb hier diese archäologischen Entdeckungen, welche ja auch eigentlich nichts mit der geographischen Beschreibung der durchreisten Gebiete zu thun haben. Die ehemalige Existenz einer, wie es aus den Ruinen hervorgeht, nicht unbedeutenden Stadt hier mitten in der Wüste ist aber an und für sich von höchstem Interesse. Die Häuser waren aus Pappelholz aufgeführt, und die Pfähle, welche das Gerüst des Hauses gebildet hatten, tauchten, soweit das Auge reichte, aus den Dünen, besonders aber natürlich aus den Dünenthälern hervor. Die dünnen Wände bestanden sonst aus einem sehr festen Gemisch von Kamisch (Schilf) und Lehm und waren an der Innenseite mit einer dünnen Gipschicht bestrichen. Diese Teile der Wände waren aber meistens zerstört. Alles Material, welches zum Aufbau eines Hauses nötig war, konnte man seiner Zeit an Ort und Stelle erhalten, und zwar vom jetzt ausgestorbenen Walde, in dessen unmittelbarer Nähe die Stadt gelegen war. Wie in den jetzigen Dörfern von Khotan gab es auch hier Gärten, in denen wir noch ein paar ganz ausgetrocknete Stämme von Aprikosenbäumen und Pappeln (*P. alba*) fanden; auch ein gewaltiger Mühlstein aus Porphyr von mehr als 1 m Durchmesser verriet, daß hier einst strömendes Wasser existiert hatte. Jetzt war alles, Wald und Stadt, in bis 10 m hohen Sanddünen begraben, und Brunnenwasser erhielten wir erst auf 2,2 m Tiefe mit einer Temperatur von  $9,65^{\circ}$ ; Lufttemperatur um 4 Uhr nachmittags =  $6,3^{\circ}$ ; in 1,1 m Tiefe =  $7,6^{\circ}$ , in 1,6 m Tiefe =  $9,6^{\circ}$ .

Woher stammte das Wasser, welches diesen Wald und diese Gärten bewässerte? Vom Tjira-darja? Dieser Fluß hört jetzt, weil seine ganze Wassermenge von der Oase Tjira beansprucht wird, schon am Rande der Wüste auf, d. h. einen ganzen Breitengrad entfernt von der alten Stadt. Das Alter der Stadt beläuft sich auf etwa 2000 Jahre, und es ist gar nicht unmöglich, daß der Fluß sich in diesem Zeitraum wegen klimatischer Veränderungen so weit nach Süden zurückgezogen hat. Meine Führer vermuteten dagegen, daß das Irrigationswasser durch einen Kanal aus Khotan- oder Kerija-darja die Stadt erreichte; wir haben aber heutzutage kaum Beispiele, daß ein Kanal eine so lange Strecke geleitet werden kann. In der unmittelbaren Nähe der alten Stadt finden wir noch Spuren alter Uferterrassen, und nach meiner Ansicht bezeichnen diese eine ältere Lage des Kerija-darja, welcher sich also seit der Blütezeit der Stadt 38 km nach Osten bewegt haben mußte. Weiter unten, bei der Beschreibung des Kerija-darja werde ich Gelegenheit finden, zu zeigen, daß sich der Fluß noch heutzutage sichtbar gegen Osten verschiebt. Die Tatsache, daß man in den Häusern der alten Stadt keine wertvollen Sachen, keine Kleidungsstücke, Geräte oder dergleichen Gegenstände findet, scheint dafür zu sprechen, daß die Eingeborenen sich langsam zurückgezogen und Zeit gehabt haben, um alles Wertvolle mitzunehmen. Was für physische Kräfte sie gezwungen haben, ihre Häuser zu verlassen, ist offenbar: nämlich der vordringende Flugsand und die östliche Verschiebung des Flusses. Als dieser sein Bett veränderte und den Bewässerungskanälen kein Wasser mehr brachte, war die Stadt zum ewigen Tod verurteilt, und der Flugsand that das Übrige, um ihre